

Die brenzliche Minute / Eine Sturmabteilung erbeutet 150 Sowjetgeschütze

Von Kriegsberichterstatter Walter Ems

Id. (P.R.) Die Sturmabteilung stand zusammen mit dem Sturmbataillon, das sie sehr weit vorgedrungen war, inmitten des Feindes. Links nisteten Volksgewehre und von rechts schossen welche, vor ihnen verteidigten sich Sowjets und hinter ihnen brachen sie aus den Verstecken im Kornfeld und Gebüsch hervor, über ihnen — in der Luft — flogen welche, und unter ihnen lagen welche, nämlich als Minen. Dies war ungefähr die Lage. Für den Chef der Sturmabteilung, den Oberleutnant B., und seine Kameraden durchaus keine seltene Situation, denn sie waren es gewohnt, weit vorzupressen, mitten in den Gegner hinein.

Da wurden von halblinks, von einer kleinen Anhöhe her, feindliche Panzer gemeldet. Sofort rollte das Geschütz der Sturmabteilung die Anhöhe hinauf, ein zweites Geschütz mit Zwischenraum neben ihm. Die anderen Schossen sich an einem Bahndamm mit irgendwelchen Gegenständen herum. Auf der Anhöhe saßen sich die beiden Sturmgeschütze 15 Sowjetpanzern gegenüber. Also zwei gegen vierzehn! Die beiden Panzer hielten ihre Sturmgeschütze, die beiden Richtflügel preschten die Augen an die Optik, richteten sie beständig an — und ... rrrrumms ... rrrrumms — Zwei hinterlos brennende Fackeln stehen im Gelände. Jetzt die nächsten ...

Da kommt eine sehr brenzliche Minute für das Sturmgeschütz des Oberleutnants. Sein Fahrer meldet, daß einer der beiden Steuerknüppel nicht mehr funktioniert. Der Oberleutnant hat jetzt den Teil des Panzergegners erledigt, der ihm aufkommt. Sein härtesten Gegner ist der schwerste Panzer, der am weitesten rechts steht. Um den zu erwischen, muß das Sturmgeschütz des Oberleut-

nants dank des schweißigen Steuerknüppels eine erhebliche Schwentung machen. Das bedeutet viel Zeitverlust! Das Gelände ist schwierig. Der Gegner fapiert das Manöver — und schießt genau in dem Augenblick, als die Schwentung beendet ist und der Oberleutnant seinen Gegner im Scherenschnitt sucht. Eine Explosion erschüttert das Sturmgeschütz, einer schießt laut auf — Volltreffer auf den Schicht des Fahrers. Sekundenlang blüht in drei Köpfen der Gedanke auf: Aussteigen! Bei dem Maschinengewehrfeuer ringsum kein schöner Gedanke! Außerdem: das Geschütz im Stich lassen? Da bekommt der Richtflügel, ein Panzermecher, den schweren Volksgewehrpanzer, der erneut schießt, in seine Optik — und rrrrumms — eine lebende Brandfackel lobert zum Himmel. Nunmehr können die restlichen Sowjetpanzer, ihre Infanterie im Stich lassend.

Der Oberleutnant hätte sich jetzt mit seinem „Mägelchen“ Geschütz irgendwo in einen rettenden Hinterhalt verziehen können. Statt dessen setzt er sich auf den Platz seines gefallenen Fahrers und laubert das Sturmgeschütz, als Fahrer, Geschützführer und Batterieführer zugleich, mit dem einen Steuerknüppel dorthin, wo ein neuer Feind aufgetaucht ist. Er fährt bis auf 200 Meter an eine Pat heran, nach Möglichkeit gebückt, er weicht dieser Pat nicht aus, sondern sucht sie. Der erste Schuß liegt zu weit, er liegt in einem Gebüsch, aus dem sofort eine schwarze Rauchwolke aufsteigt, und aus dem Sekunden später ganz unerwarteterweise die Bedienung eines 75-Zentimeter-Sowjetgeschützes Hals über Kopf abhaut. Der zweite Schuß, der dritte, der vierte, erledigen die Pat restlos. Und dann rollt der Oberleutnant mit seinem manövrierunfähigen Geschütz hinter der abgehenden bolschewistischen Geschützbedienung drein — und walzt sie nieder.

Pioniere kämpfen 75 Km. durch Sumpf und Moor

Im Kampf gegen Sowjets und Morast — Minenfelder und Verteidigungsinseln

Im Osten, Anfang September 1941.

Den Straßen der Sowjetunion haben die Soldaten das Urteil gesprochen; sie wissen Bescheid, wie es damit aussieht. Und sie haben sich leidlich an diese Wege zwischen Staub und Morast gewöhnt. Aber an Sumpf und Moor gewöhnen sich die Soldaten nur schlecht, die sind ihnen in ihrer Weite und Undurchdringlichkeit unheimlich und unsicher.

Als der Pionierführer eines Korps den Auftrag bekam, mit einer motorisierten Vorausabteilung dem Feinde nachzustoßen und durch Brechung des Widerstandes die Voraussetzung für den weiteren Vormarsch zu erkämpfen, da lag vor ihm ein 75 Kilometer tiefes Sumpfgebiet mit einer einzigen sogenannten Straße.

Auf dieser Straße durch den Sumpf mußte sich die Pionier-Vorausabteilung regelrecht „durchboxen“. Denn links und rechts waren Wasser und Sumpf und Wald, völlig undurchdringlicher Wald, in dem die Sowjets geschickt auf trockenen Inseln einzelne Geschütze und Panzer postiert hatten, die den Vormarsch sehr hörten. Und außerdem waren alle Durchlässe und Brücken gesperrt oder abgebrannt; Trichterperengungen hatten das Band der Straße zerrissen, die an vielen Stellen völlig vermint war.

Hier mußten die Pioniere abhaken und langsam vorwärts. Hier konnten sich die Pioniere, wie schon so oft, besonders bewähren! Und dann ging das Minensuchen an, das deshalb besonders schwierig war, weil die Sowjets die Minen weit auseinander verlegt hatten, so z. B. auf sieben Kilometer nur 14 Minen, dann wieder in dichten Regeln.

Die Kameraden der anderen Waffen taten ihr Möglichstes, um bei diesem schrittweisen Vorwärtsschreiten der Pioniere auf der einzigen Landstraße durch den Sumpf zu helfen. Sie übernahmen den Feuerkampf, mußten sich aber immer wieder ihrer eigenen Haut gegen Baumstümpfen und Bänder wehren, die plötzlich aus dem Moor auftauchen. Fieberhaft muß gearbeitet werden! Geplatzte Straßentrichter füllen sich wieder, Brücken entstehen, Knäpeldämme werden ge-

legt — mit eigener Verbissenheit boxen sich — anders kann man das nicht nennen — die Pioniere vor.

An einer Stelle des einlängigen Weges durch den Sumpf wurden 100 Minen ausgelegt, die zum Teil durch Sprengladungen verhängt waren. Gibt es irgendwo einen Umgehungsweg, dann kann man sich darauf gefast machen, daß der Sowjettruppe ihn völlig vermint hat. Also suchen und stoßern und laßt aufpassen! Im letzten Augenblick gelingt es an einer Stelle, eine Sprengladung von vier Zentnern unschädlich zu machen — das war ein anständiges Loch in der Wegbarriere geworden.

Es waren die härtesten Tage für die Pioniere, dieser verbissene Kampf um den Moorweg. Da der Sowjettruppe nicht vernichtet wurde, da sammelte er sich immer wieder zu neuen Bänden, um aus seinen Schlupfwinkeln heraus zu neuen Überfällen überzugehen. Und wenn auch die Pioniere ihre Waffen heid griffbereit bei sich haben, manchmal knallt es doch plötzlich von allen Seiten.

Endlos scheint den Pionieren dieser Kampf durchs Moor, aber es darf kein Nachlassen geben. Die Sturmgeschütze müssen vor, die Divisionen müssen marschieren, um ihr Tagesziel zu erreichen. Jeder Aufenthalt gerade hier im Sumpf würde dem teufelischen Gegner Gelegenheit geben, neue Inseln der Abwehr zu schaffen. Und so werden im ununterbrochenen Einsatz die 75 Kilometer erkämpft und erzwungen, und als — immer im feindlichen Feuer — über 2000 Minen unschädlich gemacht, elf Kriegsbrücken gebaut, 45 Durchlässe überbrückt, 472 Meter Wehrschutze und 1700 Meter Umgehungswege gebaut waren, da marschierten die Divisionen durch Sumpf und Moor an vielen weißen Birkenreusen vorbei weiter nach Osten, neuen Widerstandspunkten entgegen.

Als Gedächtnis vorbeimarschierten, meinten die Pioniere trocken: „Die haben das Edelweiß am Karmel, wir haben uns die Sumpfdotterblume verdient.“

Tenn bei allem Ernst und allem Kampf hatten die Pioniere ihren Humor nicht verloren, der immer und in allen Lagen, selbst über Sumpf und Moor liegt.

Feldwebel Anton Pisk.

Kurze Nachrichten

Dem Geschäftsträger von Guatemala ist mitgeteilt worden, daß die heutige Regierung sich genötigt gesehen hat, den Konsul von Guatemala in Deutschland das Equatur zu entziehen.

Nach Abschluß der Jugendländerkämpfe in Breslau trat am Dienstag zur Fortsetzung der Breslauer Besprechungen über ein verstärktes Zusammenwirken der europäischen Jugend der italienische Generalinspektionskommandant Selani in Begleitung einer Offiziersabordnung in Berlin ein.

Der Reichsjugendführer hat eine Urkunde geschaffen, die ab 1. September 1941 an alle Mädel im BDM und BDM-Berl. „Glaube und Schönheit“ nach erfolgter hauswirtschaftlicher Ausbildung als anerkannte Abschlussbestätigung verliehen werden wird.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Musteranordnung über die Preisgestaltung für Speisen in Gaststätten und Beherbergungsbetrieben erlassen, mit dem Ziele, Höchstpreise für das marktfreie Stammgericht, für ein Eintopf- oder Tellergericht und für ein Obstdessert festzusetzen. Die Festlegung von Höchstpreisen unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse bleibt den Preisbildungswesen überlassen.

Am 1. September ist der regelmäßige Luftpostverkehr auf der Strecke Marseille—Barcelona—Madrid—Lissabon wieder aufgenommen worden.

Vom 6. bis 9. September finden in Venedig wichtige Beratungen des Präsidiums der internationalen Filmkommission sowie der Sektionen Produktion und Verleih, Ein- und Ausfuhr statt. An den Beratungen werden die Vertreter aus den bisher der internationalen Filmkommission beigetretenen Ländern teilnehmen.

Wie der englische Nachrichtenblatt am 2. S. meldete, hat die britische Luftwaffe in den letzten Tagen wieder einen ihrer bekanntesten Piloten verloren. Es handelt sich um den Wing Commander Gillon, Inhaber mehrerer Geschwindigkeitsrekorde, der vermisst wird.

Der zur Zeit in Deutschland weilende italienische Finanzminister Thaon di Revel bezieht am Dienstag zusammen mit dem Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk die Junker-Werke.

Die Associated Press berichtet, daß in Baldwin (Kansas) der Nationalkongress methodistischer Jugend das Programm des Zusammenrückens von zwei Millionen methodistischer Jugendlicher an, um die Vereinigten Staaten von der Kriegsteilnahme fernzuhalten.

Der dänische Folketing nahm einen vom Justizminister gestellten Antrag, die drei kommunistischen Abgeordneten in Sicherheitsverwahrung zu nehmen, mit allen Stimmen der anwesenden 88 Abgeordneten an.

In einer Meldung aus London bestätigt der „New York Times“-Korrespondent Craig Thomson, daß die Schiffverluste Englands und seiner Verbündeten in den ersten zwei Jahren des Krieges die Ersatzbauten bei weitem übersteigen. Es sei zweifelhaft, ob die Ersatzbauten auch nur die Hälfte der Verlustzahl erreichen. Selbst mit der U.S.A.-Hilfe werde es langzeit dauern, bis ein Ausgleich geschaffen werden könne.

Das dem U.S.A.-Senat zur Beratung vorliegende neue Steuerrecht in Höhe von rund 3,7 Milliarden Dollar findet, wie Associated Press berichtet, von verschiedenen Seiten lebhaften Kritik.

An den von der bulgarischen Regierung der Kammer vorgelegten Änderungen und Ersetzungen des Gesetzes zum Schutze der Nation ist u. a. besonders bemerkenswert, daß für eine gewisse staatsfeindliche Tätigkeit die Todesstrafe eingeführt wird.

Regatta-ähnliche Seeläufe, deren Schiffe im Dienste Englands auf dem Atlantik verkehren, haben in letzter Zeit häufig abgeheuert und weitere Fahrten verweigert.

Die Associated Press aus Ottawa meldet, daß das kanadische Munitionswesen bekannt, daß sich in der Sprengstofffabrik Welland Chemical Company eine Explosion ereignete. Mehrere Personen wurden getötet und verletzt.

Associated Press meldet aus Camden (New Jersey), daß ein Feuer die Motoren und Dampfessel eines auf der Wallis-Schiffbauwerft im Bau befindlichen 1000-Tonnen-U-Boot-Tenders zerstörte.

Der Ministerrat unter Vorsitz des Staatschefs General Franco genehmigte ein Dekret, das die Errichtung von Nationalakademien für die Ausbildung der zukünftigen Führer der Falangengebungen vorsieht.

Winston Churchills Gattin beuchte dieser Tage eine in London neu eröffnete bolschewistische Agitationsschule.

Dem „Manchester Guardian“ vom 29. S. zufolge, sind wieder eine Reihe von britischen Vorkriegsbindungen verloren gegangen.

Der Generalgouverneur der britischen Fernost-Kolonie Malaya, Sir Shenton Thomas erklärte am Rundfunk: „Das 3. Kriegsjahr wird wahrscheinlich für uns kritisch werden. Deutschland ist immer noch ungeheuer kräftig.“

Stoßwellen kündigte an, daß die Gesamthöhe der Rüstungsausgaben der U.S.A. die schon 50 Milliarden Dollar betragen, durch neue Anforderungen in der nächsten Woche weiter steigen werde.

General van Borst, der Oberkommandierende der U.S.A.-Armee in der Karibischen See, insizierte die Arbeiten an dem Stützpunkt von Kingston auf Jamaica.

Die japanische Regierung hat erneut Vorstellungen in Washington und Moskau gegen die Lieferungen der Vereinigten Staaten nach Vladivostok erhoben.

In Rumänien wurden alle südischen Wehrbeauftragten aus den Listen der Armee gestrichen.

Dakar beging den Jahrestag seiner siegreichen Verteidigung gegen die Gaulle und die britische Flotte.

Beim Abflug eines Flugzeuges, das von den Vereinigten Staaten nach England unterwegs war, kam der Sohn des Vorsitzenden des Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, ums Leben.

Berechte Sühne für unheimliche Grausamkeiten

W. Rosen. Nach zehntägiger, mit gespanntem Interesse verfolgter Verhandlungsdauer fällt das Polener Sondergericht in dem Verfahren gegen die 28-jährige polnische Polizeibeamtinnenschaft des Dobruker Verhörsplatzes heute das Urteil. Durch diesen Prozeß wurden die abschließenden Bluttaten geklärt, die von ehemaligen polnischen Polizeibeamten und Hilfspolizisten in den ersten Septembertagen 1939 an 872 wehrlosen Polakentümern auf dem 200 Kilometer langen Internierungsmarsch von Gnesen bis dicht vor Warschau verübt wurden. Die beiden Hauptangeklagten, der ehemalige Polizeihauptmann Mielarowski sowie der ehemalige polnische Hauptwachmeister Piotus wurden als Gewaltverbrecher des Nordes in je 128 Fällen und der gefürchtete Körperverletzung mittels lebendige-fährdender Behandlung im Amte in 872 Fällen für schuldig befunden und in jedem der Fälle zum Tode verurteilt. 18 Angeklagte wurden als Gewaltverbrecher der gefährlichen Körperverletzung im Amte in 872 Fällen und des Nordes in je einem bzw. zwei Fällen für jeden Fall zum Tode verurteilt. Acht Angeklagte wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Weitere zwei der Angeklagten wurden freigesprochen, da sie nicht an dem Zuge teilgenommen hatten.

Italienische Luftwaffe in lebhafter Tätigkeit

Nichtzwei feindliche Flugzeuge abgeschossen

W. Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe legte im Verlauf des gestrigen Tages ihre kühnen und wirksamen Aktionen fort und brachte dem Gegner beträchtliche Schäden und Verluste bei. Bombenangriffe trafen mit Bomben schweren Kalibers Hafenanlagen von Tondern, Befestigungsanlagen, Kraftfahrzeuge und Batterien im Gebiet von Marsa Matruh. Jagdverbände griffen im Fiesflug in der Umgebung von Elbi Bantani harte Ansammlungen motorisierter Einheiten und Depots an, wodurch zahlreiche Kraftfahrzeuge verschwiebener Typen in Brand gerieten und mehrere Explosionen hervorgerufen wurden. Auf dem Flugplatz von Elbi Bantani haben unsere Jäger zahlreiche Flugzeuge am Boden mit Motorschaden belegt. Anschließend haben unsere tapferen Piloten im Kampf mit feindlichen Luftstreitkräften achtzehn feindliche Apparate brennend zum Abbruch gebracht. Bei dieser glänzenden Aktion zeichnete sich besonders die unter dem Befehl von Oberleutnant der Piloten Mario Bonzano stehende Gruppe von Jagdfliegern aus.

Andere Verbände von Bombern und Sturzkampfbombern gingen in der vergangenen Nacht gegen die feindlichen Stützpunkte von Malta vor, wobei bedeutende Ziele getroffen wurden. Bei La Valetta geriet ein Dampfer durch Volltreffer einer schweren Bombe in Brand.

Drei Flugzeuge sind von den vorgenannten Aufträgen nicht zurückgekehrt.

An der Landfront von Tondern heftige Artilleriekämpfe. Der Gegner machte einen Einzug auf Derna; einige Dolyer unter der muslimanischen Bevölkerung sind einiger Schaden an Privathäusern.

In Ostafrika keine nennenswerten Ereignisse.

Erstes erfolgreiches Luftgefecht der Italiener an der Ostfront

Ein Sowjetflugzeug abgeschossen

Italienische Flakbatterie vernichtete fünf Sowjetbomben

W. Rom. Bei den ersten Luftkämpfen, die an der Ukraine-Front zwischen italienischen und sowjetischen Luftstreitkräften stattfanden, wurden von italienischen Jägern insgesamt elf sowjetische Flugzeuge abgeschossen, während die Flugzeuge des italienischen Expeditionskorps keinerlei Verluste erlitten. Eine italienische Flakbatterie erzielte mit dem vollkommenen Abschuss eines sowjetischen Verbundes von fünf Bombenflugzeugen, die die italienischen Stellungen zu überfliegen versuchten, einen großen Erfolg.

General Dent freigelassen

W. Paris. General Dent, der frühere französische Oberkommissar und Oberkommandierende in Syrien, hat, wie aus englischer Quelle über Cairo gemeldet wird, am Dienstag Jerusalem verlassen und sich zurück nach Beirut begeben. Von dort wird er am Donnerstag die Rückfahrt nach Frankreich antreten.

General Rogues in Vichy

W. Paris. Der französische Generalresident für Marokko, General Rogues, der sich seit einigen Tagen in Vichy befindet, hatte mit Marschall Pétain, Admiral Darlan und anderen Mitgliedern der Regierung Besprechungen.

Ritterkreuzträger Major Schwarting vor dem Feinde gefallen

W. Berlin. Als Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment hat Major Heinrich Schwarting, Inhaber des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes, am 26. August 1941 bei Rottis seinen Einsatz für Führer und Vaterland mit dem Tode bezeugt. Major Schwarting ist im Jülicherer Rektor und wurde am 8. 9. 1888 in Eitel bei Hude geboren. Bei Ausbruch des großdeutschen Freiheitskampfes eilte er sofort wieder zur Fahne. Die hohe Auszeichnung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes verlieh ihm der Führer für sein besonders tapferes Verhalten in der Schlacht bei Baumont in Frankreich am 9. 6. 1940. Der Beginn des Feldzuges gegen die Sowjets sah ihn wieder an der Front, wo er jetzt als Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment den Soldatentod fand.

Der Führer beglückwünscht Dr. Lodi zum 50. Geburtstag

W. Berlin. Reichsminister Dr. Lodi beglückt heute seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß sprach der Führer Dr. Lodi am Vorabend des Geburtstages im Führerhauptquartier persönlich seine Glückwünsche aus.

Die deutsche Technik hat unter der Führung Dr. Lodis eine grundlegende Aenderung von der liberalistischen zur nationalsozialistischen Denkungsart durchgemacht. Dr. Lodi verlangt vom Techniker heute Dreierlei: Sachverständige Begeisterung, gutes fachliches Können und ein hohes Maß von Berufsbegeisterung.

Nach während des Baues der Reichsautobahnen erhielt Dr. Lodi vom Führer den Auftrag zum Bau des Reichsautobahnverkehrs. Mit der von ihm geschaffenen „Organisation Lodi“ vollendete er termingerecht das große Werk.

Im Dezember 1938 wurde er zum Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft ernannt. Als Leiter des Hauptamtes für Technik hatte er bereits innerhalb der Partei alle technischen Sektoren in seiner Hand vereinigt. Um eine straffe Durchführung der technischen Arbeiten auch im staatlichen Sektor zu gewährleisten, ernannte ihn der Führer am 28. Febr. 1940 zum Generalinspektor für die Sonderaufgaben im Vierjahresplan und kurz darauf am 17. März zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition. Er wurde damit zum Waffenschmied des Deutschen Reiches. Am 20. Juli 1941 ernannte ihn der Führer zum Generalinspektor für Wasser und Energie. Damit vereinigt Reichsminister Dr. Lodi die wichtigsten technischen Teilgebiete in seiner Hand.

General Rogues in Vichy

W. Paris. Der französische Generalresident für Marokko, General Rogues, der sich seit einigen Tagen in Vichy befindet, hatte mit Marschall Pétain, Admiral Darlan und anderen Mitgliedern der Regierung Besprechungen.